

Volks- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 44.

Donnerstag den 6. Juni

1861.

Stuttgart.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1860—61 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dörschhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Laufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern vereint nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten, und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Derjenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondern Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 22. Juli d. J. Morgens 7 Uhr, zur allgemeinen Prüfung in H o h e n h e i m einzufinden.

Den 27. Mai 1861.

Centralstelle für die Landwirtschaft

Für den Vorstand:

Oberregierungsrath D y p e l.

Winnenden. Für die Brandverun-
glückten in Glarus nimmt gerne Bei-
träge zur weitem Beförderung in Empfang
• Berw. Aktuar W a f e n h u t.

W i n n e n d e n .

Es sind 1200 fl. gegen gesetzliche Sicher-
heit oder auf gute Bürgschaft sogleich aus-
zuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

2 1/2 Eimer guter Mischling (halb Most,
halb neuen Wein) ist wegen Kellerräumung
zu dem festen Preis von 20 fl. per Eimer
zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden. 3 — 4 Eimer guter Apffel-
Most ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion

W i n n e n d e n .

Diejenigen Dienstboten, welche sich bei dem heurigen landwirthschaftlichen Feste um Prämien bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre Zeugnisse von der Dienstherrschaft über Ehrlichkeit, Fleiß, Sparsamkeit unbescholtenen und nüchternen Lebenswandel, längstens bis Freitag den 7. d. M. der unterzeichneten Stelle zu übergeben.

Männliche Dienstboten müssen mindestens 5 weibliche mindestens 7 Jahre im ununterbrochenen Dienste einer Herrschaft gestanden sein.
Stadtschultheißenamt.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch
den 10. 11. und 12. Juni d. J.

in den Waldtheilen Hochberg und Aitenbächle bei Weitmars: 3 schwächere Eichen, 18 Birken 3 Aspen, 67 tannene Sägblocke, 128 tannene Baustämme; 37 Klafter hartes und weiches Anbruchscheiter und Prügelholz; 2675 Reifschwellen.

Das Stammholz wird an den zwei ersten Tagen ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag Hochbergwand bei der Nägeleswiese.

Schorndorf den 30. Mai 1861.

K. Forstamt:
Plieningen.

Feuerwehr-Sache.

Sämtliche Mitglieder der Feuerwehr werden hiemit auf nächsten Sonntag Abend präcis 7 Uhr zu Herrn Bischoff eingeladen.

Es wird erwartet daß kein Mitglied auch von den Neu eingetretenen fehle, indem einige wichtige Gegenstände zur Besprechung kommen.

Das Commando.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch
den 10. 11. und 12. Juni d. J.

im Staatswald Buchenbrunn: 3 kleinere Eichen= 6 Hagenbuchen= 3 Eichen= 8 Arlsbeer= 1 Ahorn= 5 Birken= 2 Kirschbaum= 1 Maßholder= und 3 Ulmen= Werk- und Nutzholzstämme, 4¼ Klafter eichene Prügel, 14¼ Klafter buchene, 14½ Klafter birkene, 8¼ Klafter erlene und 1 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 62¼ Klafter Anbruch und Abfallholz, 13,150 Reifschwellen.

Das Stammholz wird am dritten Tage ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr beim Bärenbachhof von wo aus man sich in den Schlag begibt.

Schorndorf den 30. Mai 1861.

K. Forstamt:
Plieningen

W i n n e n d e n .

Es hat Jemand ein Bürgerstückle mit hohem Klee zu verpachten.

Wer sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter beabsichtigt sein Wohnhaus in der Kirchgasse aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zweistöckig enthält im ersten Stock einen schönen Boden, und ist das Uebrige zu zwei Wohnungen eingerichtet. Unter dem Haus befindet sich ein guter gewölbter Keller. Kaufsliebhaber können jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

Gottl. Spröber
Heilbronner Vot.

Alte und neue Zeit.

Erzählung von Otto Moser.

(Fortsetzung.)

„Ein kapitaler Schuß, Herr Baron!“ ertönte plötzlich eine Stimme, und als Arthur sich umwandte, erblickte er einen Mann in grauer Blause, einen breitrandigen Filzbut auf dem Kopfe und einen Hirschfänger am Gürtel. Im rechten Arme des Fremden ruhte eine Doppellbüchse mit gespannten Hähnen.

„Was haben Sie in diesem Walde zu suchen?“ fragte nicht ohne Befangenheit der Freiherr.

„Es ist nicht das erste Mal, daß wir uns in dem Maidsburger Forste begegnen, Herr Baron,“ antwortete der Fremde, „nur waltete damals der Unterschied ob, daß ich die abgeschossene Büchse in der Hand hielt und Sie ihre geladenen Doppelläufe auf mich richteten. Erinnern Sie sich noch? Es war vor vier Jahren, drüben am Galgenberge.“

„Zum Tensel, Du bist der Wilddieb!“ rief erschrocken der Baron.

„Ganz recht, gnädiger Herr. Zuerst war ich ein harmloser Drechslergesell, dann hatte ich den unglücklichen Einfall, auf Ihrem Revier einen Rebbock zu schließen und wurde als Wilddieb ertrappelt und endlich steckte mich Ihr Gerichtsvorwaller vier Jahre ins Zuchtbaus, von wo ich seit einigen Wochen wiedergekehrt bin.“

„Und Du läufst schon wieder der Wilddieberei nach?“ fragte der Gutsherr.

„Dazmal suche ich ein ganz besonderes Wild!“ höhnte der Sträfling. „Gnädiger Herr, kennen Sie vielleicht einen Schust der unter falschem Namen sich in des Steinberg'schen Schulmeisters Haus einschlich und dort ein liebliches, sitzames, frommes Kind entehrte?“

Der Baron schwieg. Er dachte nach, wie er seinem furchtbaren Gegner entgehen möchte.

„Der Elende, welcher die Gaisfreundschaft auf das Niederträchtigste verletzte, ist der Baron von der Maidsburg!“ fuhr der Wilddieb fort.

„Ha,“ sagte der Freiherr, „Du scheinst zu glauben, daß Dein geladenes Doppeltgewehr Dich zum Herrn dieser Situation macht, vergiß aber nicht, daß

meine Leute in der Nähe sind und es nur eines Zeichens auf dieser Pfeife bedarf, um sie herbeizurufen.“

Der Sträfling lachte. „Sie lügen, Herr Baron“, sagte er. „Seit Sie vom Schlosse her in den Wald traten, folgte ich Ihrer Fährte und weiß, daß sie nur diesen Hund als Begleiter bei sich haben. Demnach werden Sie nicht länger zweifeln, daß ich meine augenblickliche Gewalt über Sie vollständig kenne.“

Der Freiherr stand da in stummer Wuth. Was sollen diese Narretheien,“ rief er. „Sage an, Mensch, was Du willst. Vielleicht meine Uhr und Börse? Hier, nimm Beides und mache, daß Du fortkommst.“

„O nein, ich bin kein Räuber, obgleich ich in deren Gesellschaft vier Jahre verlebte,“ sagte der Sträfling. „Sie wollen wissen, was mich hierherführte? Nun, gnädiger Herr, ich bin als Vormund meiner armen geisteskranken Schwester und ihrer kleinen Tochter hier.“

„Deine Schwester ist geisteskrank?“ fragte Arthur.

„Zu ihrem Glück, Herr Baron. Sie lebt im Hause unseres tiefgebeugten Vaters und betet für das Wohl des schandbaren Verführers, dessen Liebe, wie sie krankhaft glaubt, ihr durch Ihre jetzige Gemahlin geraubt wurde. Die Unglückliche wulft dem Grabe entgegen und es ist auch so am besten für sie; aber das Kind, das unschuldige Kind soll nicht in Jammer und Elend untergehen. Welche Sicherheit wollen Sie mir geben, Herr Baron, daß das arme kleine Geschöpf eine gute Erziehung genießt.“

„Diese Frechheit ist beispiellos!“ rief Arthur. „Ich werde dafür sorgen, daß Deiner Schwester Kind zu jährlichem Unterhalt hundert Thaler erhält, eine Summe, die dazu mehr als hinreichend sein wird, und nun gehe Deiner Wege, damit mich mein Buzenstand nicht reuet!“

„Hundert Thaler, Herr Baron? O nein, mit hundert Thalern kann das Kind des reichen Baron von der Maidsburg nicht angemessen erzogen werden. Meinen Sie, das schönste, wackerste Mädchen weit und breit umher, dessen Zukunft Sie mit grausamer

Handvernichteten, verdient keine andere Sühne?"

Der Freiherr bebt vor Wuth, aber die kalte Entschlossenheit des Sträflings sagte ihm deutlich, daß dieser seinen Plan auf Tod und Leben durchführen würde. Besorgniß um die eigene Sicherheit und tiefverletzter Stolz kämpften in seinem Innern, endlich sammelte er: „Nenne Deine Bedingung!“

„Die sind sehr einfach,“ antwortete der Wilddieb. „Sie übergeben mir einen Wechsel auf 20,000 Thaler, zahlbar nach Sicht von ihrem Banquier. Dieses Geld erhält das Kreisgericht zur Verwaltung und sorgt für des Kindes Erziehung. Meine Schwester wankt dem Grabe entgegen; ich selbst verlasse das Land und mein armer Vater ist ein Greis, folglich wird das Kind sehr bald eine Waise und somit unter der Aufsicht der Behörde am besten versorgt sein.“

„Zwanzigtausend Thaler?“ rief der Freiherr. „Mensch, ich glaube, Du bist blödsinnig!“

„Wenn ich es wäre, Herr Baron, so trübe der unfägliche Gram die Schuld, welcher vier Jahre lang mein Herz zerfleischte denn das Zuchtbaus ist ein schrecklicher Ort. Den Rebbock, welchen ich in Ihrem Forste erlegte, bezahlte ich mit meinem Lebensfrieden, mit einem gebornenen Mutterherzen und dem Wahnsinne einer verführten Schwester. Reicht diese Genugthuung für den Forstrevolver aus, Herr Edelmann?“

Die Augen des Wilddiebes funkelten wie die einer wilden Katze und die Finger seiner rechten Hand bewegten sich krampfhaft an den Schließern der Doppelbüchse.

„Als ich mit Eisenketten an Hand und Fuß in glühender Sonnenhitze und eüger Kälte faren mußte und mir der Gedanke gar nicht aus dem Kopfe wollte, daß um eines erbärmlichen Rebbocks willen, welchen der liebe Gott doch wahrhaftig nicht gerade für den Herrn von Maidburg geschaffen hatte, diese Strafe fast unbarmherzig sei, da schwur ich in meiner Verzweiflung Rache zu nehmen an dem stolzen Grundherrn, der mich um Ehre und Lebensglück brachte eines Wildbratens wegen. Gnädiger Herr, meine Kugel hätte schon längst Ihren Schädel zerschmettert, wenn Sie nicht der Geliebte meiner unglücklichen Schwester, der Vater

ihres Kindes wären. Sie sollen leben, aber nur wenn die Zukunft des kleinen Weisens gesichert ist, welches niemals die Schandthaten seines Vaters und das Elend seiner armen Mutter erfahren wird. Wollen Sie den Wechsel unterschreiben oder nicht?“

Ueber Arturs Antlitz zog ein hämisches Lächeln. „Du sollst das Papier haben, folge mir nach dem Schlosse!“ sagte er.

Der Wilddieb lachte laut auf. „O nein, Herr Baron, diese Falle ist zu plumpt!“ Glauben Sie denn, daß ich Ihnen Gelegenheit geben werde, mich nochmals in die Eisen zu escamotiren? Wie die Sachen jetzt stehen, muß Alles zwischen uns glatt und sicher abgemacht werden. Ein einziger Verrath von Ihrer Seite, eine einzige Handlung gegen meine Schwester oder deren Kind überliefert Sie dem sichern Tode, und sollte ich Ihnen auf der Marmortreppe Ihres stolzen Palastes das Messer in die Brust stoßen.“

„Laß diese Redensarten!“ rief verächtlich der Freiherr. „Deine Absicht ist von mir Geld zu erpressen und da der Zufall mich unter die Herrschaft Deiner Mordwaffe gebracht hat so bin ich gezwungen, den Verlust zu ertragen. Du sollst den Wechsel erhalten!“

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Mit Liebe mit Hoffnung, mit Herzensbegier
Ist geboren ein mageres, klasses Thier:
Das schönste, das sanfteste, frommste Gesicht
Versteucht die zudringliche Bestie nicht
Sie drängt an das Opfer sich an so fest,
Wie Cupheu, der von dem Stamme nicht laßt
Sie ist mit Grausen nur anzuschau'n,
Ihr Kleid ein häßliches, schwarzes Braun;
Sie lebt vom Kummer, sie wächst im Schmerz
Zernagt mit den Zähnen und frißt ein Herz.

— In London stand neulich eine alte Dame vor Gericht, angeklagt, ihrer Freundin deren Zähne gestohlen zu haben. Die Angeklagte bewies aber durch gültige Documente, daß sie ihr Gebiß — von der Großmutter geerbt habe, und wurde freigesprochen.